

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

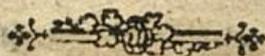
Mit einem Register über diesen und den dritten Band

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1796

16. Der Brätling.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10147



16. Der Brätling. (3)

Wird im August und September häufig in Wäldern angetroffen, und ist, mit Ausnahme einiger schädlichen Abarten einer der beliebtesten eßbaren Schwämme. Er hat in allen Theilen einen süßen Milchsaft, und einen eigenthümlichen angenehmen Geruch und Geschmack.

Die besten Sorten sind: der Goldbrätling, der braune Brätling, und der Silberbrätling.

Der Goldbrätling ist der schönste. Der Hut ist an seiner Oberfläche am Grunde safrangelb, dunkelrothbraun überzogen. Die Blätter ebenfalls safrangelb, an den Seitenflächen bleicher, am Rande schön goldfarbig. Das Fleisch bey der Durchschneidung anfangs weiß, wird aber bald nachher, besonders am Rande bräunlich, und nach und nach rothbraun. — Er wächst gemeiniglich in hohen und schattigen Buchwäldern, aber fast allezeit auf feuchten, mit Moos bewachsenen Plätzen.

Der braune Brätling wächst gern in schattigen Buch- und Eichenwäldern. Er liebt Regenwetter, nach welchem er häufig gefunden wird. Der Hut ist braun, und hat oft Ringe von gleicher Farbe. Die Blätter anfangs bleich, werden aber fleischfarbig, und bey der Reife am Rande

(3) *Agaricus lactifluus* L.

Rande bräunlich. Der Stiel oben weißlich, unten braun. Dies ist der gewöhnlichste.

Der Silberbrätling ist mehrentheils weiß; im Alter fällt die Farbe ins Bleichgelbe, und gegen den Rand zu ins Bläuliche. Er wächst in jungen Buch- und Birkenwäldern, etwas selten in schattichten, mit hohen Bäumen bewachsenen Orten, und ist, besonders jung, der schmackhafteste.

So unschädlich diese Schwämme auch sind, so verursacht doch ihr allzu vieler Genuß, besonders bey denen, die schwache Mägen haben, allerley üble Zufälle, Beängstigungen, Blähungen, Unverdaulichkeit, Bauchschmerzen, Erbrechen und Durchfälle.

Die unessbaren schädlichen Abarten sind von den guten durch nichts anders, als das scharfe Fleisch, die scharfe Milch, und den Mangel des guten Geruchs zu unterscheiden.

17. Der Nägelschwamm. (4)

Mit gewölbtem graulichem Hute, hohlem, und sehr dünnem, fast gleichfarbigem Stiele, weißgelblichem Fleische und Blättern. Letztere manchmal ganz weiß.

In den österreichischen Wäldern. Ist essbar, aber an sich trocken, und von bitterlichem

Q 2

Ge.

(4) *Agaricus esculentus* L.